

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 37

Artikel: Ein Fresstheater
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

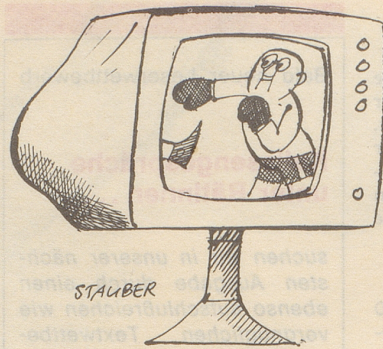
Wegtrainieren!

Wissen Sie, weshalb Sie in letzter Zeit so oft am Fernsehschirm saßen? Natürlich, wegen der Olympiade. Ich meine aber die inneren Gründe, denen Psychologen jetzt auf die Spur gekommen sind. Wenn Sie also ahnungslos überdurchschnittliche Leistungen auf dem Sportfeld bewundern, identifizieren Sie sich, laut Psychologen, mit den Supermensch und verdrängen gleichzeitig Ihr eigenes Unvermögen und Ihre latente Existenzangst. Aber Psychologie beiseite: auch Sportler haben eine ganze Menge zu verdrängen, wenn es sich auch vorwiegend um physische Unebenheiten handelt. Da gab es jenen kahlgeschorenen deutschen Schwimmer, der seine Kopfhare ein paar Sekundenbruchteilen Vorsprung opferte... Und eine Trainerin berichtete mit sorgenvoller Stimme in einem Interview über den hemmenden Busen beim Crawl. Bis jetzt hat man sich noch mit Spezialbadekostümen mit Klebe-Effekt beholfen, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der Busen früher oder später als überflüssiges Hindernis wegoperiert wird. Was eine rechte Olympiade ist, die fordert eben Opfer. Ein deutscher Kabarettist

schlug Läufer vor, unbedingt die Ohren wegzutrainieren – besonders abstehende Ohren wirken sich als Windfänger verheerend auf Resultat aus! Immer mehr gelangt man in der Sportwelt zur Erkenntnis, daß der Mensch sich den geforderten und erwarteten Leistungen anzupassen habe. Und bekanntlich weist der menschliche Körper unzählige Unvollkommenheiten auf, die im Dienste des Sportes einfach verschwinden oder aber total umfunktioniert werden müssen.

Wie wär's, wenn eine spezielle Sorte von Wassermenschen als künftige Schwimmer herangezögelt würde? Ich denke da an eine Art Neptune mit Flossen und Schwimmhäuten. Leichtathleten könnte man künstliche Muskeln einoperieren, und einen Basketballspieler stelle ich mir unter 5 Meter schon gar nicht mehr vor. Und was für ein imponierender Anblick muß der zweitonnengewichtige Körper eines Riesenringers sein...

Wir gehen phänomenalen Zeiten entgegen, liebe Sportfreunde. Und damit wir die neuesten sportlichen Entwicklungen auch gebührend zu bewundern imstande sind, gilt für alle Zuschauer künftiger Olympiaden: Gehirnzellen wegzutrainieren! Nur so werden wir alle von wahrhaft olympischem Geist beseelt sein... *Silvia Schmassmann*



Ein Freßtheater

in einem neueröffneten Busineß-Grandhotel ist der letzte Gag aus Zürichs High-Life. Sie nennen es zwar fein «Eß-Theater», weniger fein aber ist es, wie es dort zu und her geht. Lassen wir die Reklame für sich sprechen:

Tafeln, schmausen, speisen, schlemmen, schwelgen, prassen, zechen und bechern in mittelalterlicher Taverne. Es wird mit bloßen Händen, grundsätzlich ohne Gabel und Löffel gegessen. Lediglich in Härtefällen wird zum Messer gegriffen. Die Resten werden, wie es sich bei einem feinen Rittermahl gehört, zu Boden geworfen. Wohl-

kostümierte, kecke «Frouwen» und «Maiden» tragen auf. Troubadoure singen Minne-, Zech- und Lumpenlieder.

Bei dem dekadenten Freß- und Saufgelage geht es so weiter: Sollte einer die harten Tischtsitten mißachten, wird er dazu verurteilt, vor versammelter Gemeinde ein Lied zu singen. Zeigt er sich dazu unfähig oder verweigert er das Solo, wird er von allen Seiten mit Brot beworfen, das nicht mit dem Messer vom Laib geschnitten werden darf... – Hier nun hört jede Gemütlichkeit auf! Sie nennen das Ganze einen Heidenspektakel, und es können auch nur Heiden sein, die sich zu solch frevelhaftem Tun animieren lassen. Millionen leiden Not, und wir spielen mit dem Brot! *bi*

Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

- ☐ 1 Jahr
☐ 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu ___ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

Schweiz	1 Jahr Fr. 40.—	1/2 Jahr Fr. 22.—
Europa	1 Jahr Fr. 54.—	1/2 Jahr Fr. 30.—
Übersee	1 Jahr Fr. 62.—	1/2 Jahr Fr. 33.—

Name

Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

